

# Geliebt und belogen

## Das Geheimnis um Sams Vater

Von DarcAngel

### Kapitel 6: Unerwartete Ereignisse

*Überraschung!!! Der neue Teil ist da. Wir wollten uns dafür entschuldigen, dass ihr so lange auf den letzten gewartet habt und haben uns dafür extra ins Zeug gelegt und hier ist das Ergebnis - passend zum Schulbeginn.*

*Da jedoch die Ferien vorbei sind, haben wir nun mal wieder nicht so viel Zeit, also rechnet nicht damit, dass der nächste Teil wieder so schnell kommt. Wir werden uns allerdings bemühen, dass wir nicht wieder so viele Monate, wie zuvor, brauchen werden!*

*Nun ja, genung gelabert. Ihr wollt ja den Teil lesen?! Wir wünschen euch viel Spaß dabei. Bis zum nächsten Mal*

*eure Sue Black und Darc Angel*

#### 6. Unerwartete Ereignisse

"Was sollen wir jetzt tun?", fragte Harry erschöpft an Dumbledore gewandt. "Was schlägst du vor? Du hast ihn besiegt, du solltest entscheiden!", meinte dieser zufrieden. Der Schwarzhaarige sah im Schein von den leuchtenden Zauberstäben der ehemaligen Ordensmitglieder, die alle zu ihnen gekommen waren, hinunter auf den kleinen fünfjährigen Jungen, der ohnmächtig inmitten einer Ruine lag, die einst Harrys Zuhause gewesen war. Die kalkweiße Haut, die violetten Augen, die langen Fingernägel - alles erinnerte ihn an Voldemort und doch lag dort ein Kind. Ein Kind, wie er es einst gewesen war, dessen Schicksal vorherbestimmt war, da es Voldemorts Sohn war. Er hatte sein Schicksal nicht ändern können, doch er konnte das Schicksal dieses Jungen ändern.

Das schwarze, lange Haar flatterte ihm um sein kleines Gesicht, seine kleinen Hände hatte er um seinen Zauberstab gekrallt. Er war unweigerlich Bellatrix' Sohn, er hatte ihre Schönheit geerbt, denn seine Gesichtszüge waren fein und nicht so markant wie die seines Vaters.

"Daddy!", murmelte Sam leise, als Kingsley sie Harry reichte. Der Schwarzhaarige lächelte seine Tochter glücklich an und drückte sie an sich. "Alles ist gut, Sammy-Schatz!", flüsterte er ihr mit beruhigender Stimme ins Ohr und fuhr ihr durch ihr hellbraunes Haar. Sie schlang ihre kleinen Ärmchen um seinen Hals und weinte an seiner Schulter. "Ich hatte solche Angst!", schluchzte sie. "Jetzt ist ja alles vorbei!", flüsterte er, "ich bin ja da!" Sie nickte und schmiegte sich an ihn.

Draco nahm Ron, den er keines Blickes würdigte, Sarah ab. Ihr sonst so gefühlloses Gesicht war von Tränen gerötet und ihre Unterlippe zitterte gefährlich, während sie

versuchte stark zu sein. "Weine ruhig!", hauchte Draco ihr ins Ohr und wiegte sie leicht hin und her, "manchmal muss man auch schwach sein!", sagte er so leise, dass nur sie es kaum verstehen konnte. Sie blickte ihn aus ihren silbernen Augen verwundert an, bevor die ersten Tränen über ihre Wangen kullerten. "Dracoooo!", schniefte sie, "ich hab dich liiiieeee!", flüsterte sie und verbarg ihr kleines Gesicht in seinem Umhang um scheinbar ihre Schmach zu verstecken. Lächelnd fuhr er ihr über den Rücken. "Ich hab dich auch lieb, Kleines!", flüsterte er zurück.

"Harry, hat Hermine noch Geschwister?", wollte Seamus nebenbei wissen. "Nein, wieso?", fragte dieser irritiert. "Ach, nicht so wichtig!", winkte sein ehemaliger Klassenkamerad schnell ab.

"Ich möchte nicht, dass er stirbt. Er ist nur ein Kind!", äußerte sich Harry schließlich, "man könnte ihm doch das Gedächtnis löschen?!", meinte er nachdenklich. "Ja, aber das würde nicht reichen!", entgegnete Dumbledore. "Könnte man ihm, ... ich meine, gibt es eine Möglichkeit ihm die Seele "rein zu waschen"!", wollte Harry wissen. "Theoretisch müsste man eine Seele reinigen können. Ich müsste mal ein bisschen nachforschen, aber ich denke, dass wir das hinbekommen werden. Da gäbe es nur ein Problem...", warf der Schulleiter von Hogwarts ein. "Es ist illegal!", vermutete Bill. Dumbledore nickte.

"Na und?", wollte Dean wissen, "muss doch keiner wissen!" Dumbledore lächelte bitter. "Wie stellt ihr euch vor den Sohn Voldemorts zu verstecken?", fragte er in die Runde. "Per Geheimniswahrer!", warf Draco gelassen ein. Alle starrten ihn verdutzt an, er zuckte nur mit den Schultern und wandte seine Aufmerksamkeit wieder seiner Nichte zu. "Das ist eine sehr gute Idee, Mr Malfoy!", lobte Snape. Dumbledore nickte zustimmend. "So werden wir es machen!", meinte er lächelnd, "aber jetzt sollten wir besser gehen. Die beiden Mädchen brauchen jetzt Ruhe. Kingsley hilfst du mir mit Alex?"

Ach und Draco, ich muss dich leider bitten den "unbreakable Vow" (unbrechbaren Schwur) darüber abzulegen, dass du niemandem von Alex' wahrer Identität erzählst!" Der Blonde blickte ihn finster an. "Wenn's denn sein muss...", murmelte er.

Anschließend verließen alle das Grundstück und disapparierten. Doch irgendwie wusste Harry, dass es nicht das letzte Mal sein würde, dass er hier gewesen war.

"Sammy!", rief Hermine erfreut, wischte eine Träne von ihrer Wange und lächelte zum ersten Mal, seitdem sie den Kindergarten betreten hatte, als Harry mit seiner kleinen Tochter auf dem Arm in der Tür des Fuchsbaus erschien. Samantha, die der ganze Tag sehr angestrengt hatte, war auf dem Arm ihres Daddys eingeschlafen. Doch als ihre Mutter sie so fest sie konnte an sich drückte und nicht mehr los ließ, wachte die Kleine auf. Sie schaute erschreckt und beängstigt umher, doch als sie feststellte, wo sie war und ihre Mutter sah, verschwand die Angst aus ihrem Gesicht und sie brach erneut in Tränen aus. "Mummy, ich hatte solche Angst. Es war so schlimm..." "Ist ja alles gut, mein Schatz. Es ist alles gut", sie wiegte ihre Tochter wie ein Baby in ihren Armen und küsste sie immer wieder überglücklich, dass sie wieder da war.

Währenddessen waren auch die anderen angekommen und die Küche der Weasleys füllte sich, wie schon einige Stunden zuvor. Harry war der einzige mit Verletzungen. Nur Draco und Bill hatten auch ein paar Kratzer abbekommen, als Harry den Kronleuchter gesprengt hatte, doch Harrys Wange hatte einen tiefen Riss, aus dem Blut auf sein Hemd tröpfelte, das auch an manchen Stellen Löcher und Risse hatte, unter denen sich weitere Kratzer und kleinere Wunden befanden. Noch dazu schmerzte sein Körper von den Cruciatus-Flüchen, die er an diesem Abend schon

ertragen hatte.

Die kleine Sarah war auf dem Arm ihres Onkels eingeschlafen. Mit ihren kleinen Ärmchen hatte sie sich an Draco geklammert und ihr Kopf lag halb verdeckt auf seiner Schulter. Doch man sah eine ihrer stark erröteten Wangen. Auch sie wurde von ihrer Mutter freudig empfangen und wachte verschlafen auf.

In der Zeit war Hermine mit ihrer Tochter auf dem Arm, die erneut unter Tränen eingeschlafen war, zu ihrem Mann gegangen, der wie immer liebevoll von Mrs. Weasley verarztet wurde. Die kleine rundliche Frau nahm ihr Sam ab, brachte sie hinauf zu ihren Enkelkindern ins Bett und ließ die Braunhaarige mit Harry allein. "Danke", sagte Hermine mit nassen Augen lächelnd, bevor sie näher an ihn herantrat und ihren Mann zärtlich küsste.

Mittlerweile hatten sich alle Stühle hergezaubert und eng zusammengestellt. Sodass man sich jetzt kaum noch in der kleinen Küche bewegen konnte, wenn man aufstand. Als Hermine sich von dem Kuss mit ihrem Mann gelöst hatte, stand Victoria auf, gingen einen Schritt, bevor sie jedoch wieder stehen blieb. Was sie jetzt tun wollte, würde sie sehr viel Überwindung kosten, doch sie wusste, dass sie es tun musste.

Sie gab die schlafende Sarah ihrem Bruder und zwang sich langsam durch die Stühle hindurch in Richtung Harry zu. Als sie vor ihm stand und er sie fragend anblickte, atmete sie tief durch. "Danke. Danke, dass Sie Sarah gerettet haben! Das werd ich Ihnen nie vergessen", sagte sie und versuchte dankbar zu lächeln. An diesem Tag verletzte sie wirklich sehr oft ihren Stolz. Sie hatte sich weinend in Bills Arme geschmissen, den Abend in der Küche einer Blutsverräterfamilie und zum Teil schluchzend in den Armen eines Schlamdbluts verbracht und jetzt dankte sie dem schlimmsten Feind der Malfoys lächelnd. Wie tief war sie nur gesunken?

Harry lächelte zurück und sagte nur: "Das war doch selbstverständlich." Sie schüttelte mit zusammen gebissenen Zähnen den Kopf. "Das hätte nicht jeder gemacht...", widersprach sie ihm, "ich wollte nur, dass Sie das wissen." Der Schwarzhaarige nickte erschöpft. Er sah ihr an, wie ungerne sie sich bei ihm bedankte, sie war eben auch nur eine Malfoy. Und doch ehrte es sie, Draco hätte das kaum getan.

Dieser hatte mit seinem üblichen Pokerface seine Schwester beobachtet und nicht erfreut festgestellt, was die getan hatte. Er billigte es nicht, aber wenn sie es für richtig hielt?! Trotzdem hatte er nicht vor länger in dieser Gesellschaft zu verweilen. "Wir sollten gehen.", meinte er deswegen auch zu Victoria, als diese wieder bei ihm war. Sie nickte müde.

"Flohpulver?", bot Bill den drei Personen an, als diese suchend vor dem Kamin standen. Ohne den Rotschopf zu beachten griff Draco in das kleine Säckchen, warf das Pulver in die Flammen und verschwand nach "Malfoy Manor" mit seiner Nichte auf dem Arm.

Seine große Schwester nahm sich ebenfalls etwas von dem magischen Pulver und flüsterte dabei leise: "Vergiss mich, Bill!" Er schüttelte ansatzweise seinen Kopf. "Das kann ich nicht.", erwiderte er genauso leise, während sie das Flohpulver in die auflodernden Flammen warf. Dann stieg sie in den Kamin und sah ihn aus ihren grauen Augen an. Er blickte tief in ihre Augen und hoffte irgendwas darin zu sehen, doch sie hatte, wie die Malfoys es so oft taten, ihre Gefühle unter einer Maske verborgen. Ihr Blick huschte kurz über ihn, als wollte sie sich jede Einzelheit einprägen, bevor sie mit tonloser Stimme sagte: "Malfoy Manor." Unauffällig warf Bill ihr noch hoffnungsvoll einen kleinen Handkuss zu und er glaubte eine einzige Träne ihre Wange runter rollen zu sehen, bevor sie schnell drehend verschwunden war.

Als er einen Blick in seinem Nacken spürte, drehte er sich schnell um. Er fühlte sich erwischt. Doch niemand sah ihn an. ‚Komisch.‘, dachte er unsicher, ‚ich bin mir sicher, dass jemand uns beobachtet hat. Nur wer?‘

Anschließend mussten Harry und Bill berichten, was denn nun dort passiert war.

Harry und Hermine verabschiedeten sich nach einem leckeren Essen von den anderen und gingen müde in Ginnys Zimmer, wo sie zusammen mit ihrer Tochter schlafen würde. Die einzige Tochter der Weasleys hatte bereits zwei Semester an der Universität für außergewöhnliche Magie in Dublin studiert. Dort wohnte sie in einer Zauberer-WG mit anderen Studenten. Sie hatte zwar jetzt gerade Semesterferien, die sie bei ihrer Mutter verbrachte, doch im Moment war sie mit zwei Freundinnen für ein paar Tage nach London zum Shoppen und Kerle aufreißen, sodass ihr Zimmer frei war. Ron und Parvati, die, während die anderen in Godric's Hollow gewesen waren, angekommen war, machten es sich mit ihrem Sohn in Rons altem Zimmer gemütlich, das als einziges noch frei war. Denn Percys früheres Zimmer war umgebaut worden und gehörte nun Freds Kindern und er selbst bewohnte alleine den Raum, den er sich einst mit seinem Zwilling Bruder geteilt hatte. In dieser Nacht schlief Bill jedoch ebenfalls in seinem Zimmer.

Als Harry am nächsten Morgen aufwachte, hatte er einen sehr verwirrenden Traum gehabt. Doch je mehr er versuchte sich daran zu erinnern, desto mehr entglitt ihm die Traumwelt. Schließlich konnte er sich nur noch an ein Bild erinnern: Dumbledore, der mit seinem Zauberstab auf Dracos Hand tippte, im Hintergrund der bewusstlose Alex. Genauso musste es am vorigen Abend gewesen sein, als Harry bereits disappariert war, doch was hatte das zu bedeuten? Er wusste es nicht.

Er drehte sein Gesicht zur Seite und musterte lächelnd die beiden Personen neben ihm. Hermine hatte ihre Arme um ihre kleine Tochter geschlungen, die zwischen ihren Eltern lag. Beide schliefen noch tief und fest. Der Schwarzhaarige konnte nicht widerstehen seiner Frau einen zärtlichen Kuss auf die Stirn zu geben, bevor er vorsichtig aufstand, sich anzog und leise das Zimmer verließ.

Die Küche der Weasleys war abermals voll. Verschlafen sah er sich um. "Morgen Harry!", begrüßte Fred ihn ebenfalls aus kleinen Augen und noch im Schlafanzug. "Morgen.", grüßte der Jüngere zurück, "was ist hier los?", fragte er irritiert und deutete auf die ganzen Menschen, die sich unruhig unterhielten. "Dumbledore hat den ehemaligen Orden hier zu einer Sitzung zusammen gerufen.", erklärte er und biss in sein Brötchen. "Da bist du ja, Harry.", sagte Molly aufgeregt und drückte ihm einen Teller voller Essen in die Hand, "guten Morgen. Ich hab Ron grad nach oben geschickt, euch zu wecken." Harry nickte. "Los iss.", drängte die Rothaarige ihn, "wenn Dumbledore gleich kommt, wirst du keine Zeit mehr haben.", und schon wuselte sie wieder zur Tür, da jemand geklopft hatte.

"Sie ist schon den ganzen Morgen so aufgeregt.", erklärte Fred. "Ja", stimmte man ihm grinsend zu, "sie hat Angst, dass sie nicht genug Frühstück für alle hat."

"Morgen.", kam in dem Augenblick Hermine lächelnd in die Küche und setzte sich auf die Beine ihres Mannes, bevor sie ihm einen kurzen Kuss gab. "Wieso hast du mich nicht geweckt?", wollte sie leicht vorwurfsvoll wissen. "Ich wusste nicht, dass Dumbledore eine Sitzung einberufen hat.", verteidigte er sich, "und dann war Ron schon unterwegs." "Wo ist der überhaupt?", mischte sich George ein, der seinen Sohn auf dem Arm trug. "Guten Morgen.", begrüßte seine Frau Alicia die Freunde besorgt.

"Er bringt Sam und Timmy zu den Zwillingen; die Kleinen sollen oben spielen, während der Sitzung.", erklärte Hermine und nahm einen Schluck von Harrys Kaffee. "Dann werd ich Michy auch mal hoch bringen.", bot George an und gab seiner hochschwangeren Frau einen kleinen Kuss auf die Wange, bevor er sich aus der Küche quetschte. Alle unterhielten sich aufgereggt in Erwartung auf die kommende Sitzung. Auch Harry fragte sich, was genau Dumbledore ihnen wohl erzählen würde, während Hermine ihn mit einem Marmeladenbrötchen fütterte und ihm die Reste von seinem Mund küsste. Fred stand auf und ging mit einem Muffin im Mund noch einmal hinauf in sein Zimmer, denn er wollte sich schnell anziehen, bevor Dumbledore kam. Kurz nachdem er seinen Platz wieder belegt hatte, stand der wohl mächtigste aller Zauberer schon in der Tür und mit ihm blies eine sommerliche Brise von draußen hinein.

"Guten Morgen alle zusammen", begrüßte er die Zauberer und Hexen mit seinem üblichen Lächeln. "Morgen, Albus", riefen alle durcheinander und zum Teil mit vollem Mund zurück, sodass man insgesamt nicht sehr viel verstand. Molly bot ihm einen Stuhl an, der jedoch nirgendwo mehr hinpasste. Mit errötetem Kopf schwang sie ihren Zauberstab und vergrößerte die Küche mit samt Küchentisch, sodass alle gemütlich drum herum Platz hatten.

Dumbledore setzte sich zwischen Harry und Hermine, und Ginny, die ihn noch einmal freundlich begrüßten. Molly kam erneut zu dem Schulleiter, nur dass sie dieses Mal sich nicht durch die Küche zwängen musste. Sie reichte ihm einen vollen Teller mit Toast, Rührei mit Speck, einem Stück Pastete und einem Schokomuffin. Dumbledore nahm den Teller dankend an, stellte ihn jedoch ab und erhob sich.

Genau wie in Hogwarts verstummten auch hier sofort alle Anwesenden und blickte ihn erwartungsvoll an. "Der Grund, warum ich euch alle hier zusammen gerufen habe, ist der, dass Voldemort uns einen Erben hinterlassen hat. Genauer gesagt einen Sohn...", und damit erzählte er noch mal allen, was in der vorherigen Nacht passiert war. Denn längst nicht alle, hatten den Kampf miterlebt.

Entsetzen und Schrecken stand in den Gesichtern. "Was ist nun mit dem Sohn von ihr wisst schon wem?", wollte Lee Jordan wissen. "Wo ist er überhaupt? Ich meine, der kann ja jetzt nicht mehr frei hier rumlaufen.", warf Terry Boot ein. "Ganz ruhig, alles der Reihe nach.", versuchte Dumbledore sie zu beruhigen, "deswegen sind wir ja hier. Um das zu klären."

"Was mich sehr wundert", ließ Minerva verlauten, "ist die Tatsache, dass ein fünfjähriges Kind so schlau sein kann." Zustimmendes Gemurmel ertönte aus einigen Ecken.

"Eine kleine Narbe an dem Kopf des Jungen lässt auf einen illegalen Fluch schließen.", berichtete Mister Douglas McCaffrey, Heiler im St. Mungo, "wahrscheinlich handelt es sich um einen äußerst seltenen, sehr schwierigen und gefährlichen Fluch, mit dem ein besonders mächtiger Magier sein Wissen und damit einen Teil seiner Intelligenz auf einen anderen Magier übertragen kann. Normalerweise muss der Empfänger des Wissens jedoch auch schon einen magischen Zauberabschluss haben, um überhaupt in der Lage zu sein das Wissen anzunehmen. Vor allen Dingen, wenn es sich wie in diesem Fall, um eine so große Menge von Informationen handelt. Ich nehme an, dass er, dessen Name nicht genannt werden darf, einen Weg gefunden hat, das zu umgehen um einem Kleinkind sein Wissen zu vermitteln. Denn aus der Form und der Farbe der Narbe kann man bestimmen, dass der Fluch vor circa zweieinhalb Jahren ausgesprochen worden ist - das Kind war damals gerade drei Jahre alt. Es ist fast

schon unvorstellbar, dass sein Gehirn die ganzen Daten aufgenommen hat ohne irgendwelchen Schaden zu erleiden.", endete er seinen Forschungsbericht.

"Harry, könntest du deine Absichten von gestern Abend den anderen ebenfalls erzählen?", bat Dumbledore und setzte sich wieder hin, um genüsslich sein Ei zu essen. Der Schwarzhaarige erhob sich. "Ich bin der Meinung, dass wir Alexander Salazar Voldemort nicht töten sollten.", sagte Harry mit fester Stimme. "Er ist Voldemorts Sohn und somit eine Gefahr für uns.", bemerkte jemand schockiert. "Im Moment ist er vielleicht eine Gefahr.", stimmte Harry zu, "aber man könnte ihn auch zu einem von uns machen. Dann könnte er uns durchaus von nutzen sein, falls irgendwann mal wieder jemand versucht die Weltherrschaft an sich zu reißen." "Und wie stellst du dir das vor?", wollte Justin skeptisch wissen, "seine Seele wird genauso schwarz wie die von seinem Vater sein. Du kannst ihm schlecht eine neue einpflanzen, oder?!"

"Es gibt durchaus Möglichkeiten seine Seele zu reinigen. Genau daran hatte ich auch gedacht. Wenn sein Gedächtnis gelöscht und seine Seele gereinigt ist, könnte er ein ganz normales Leben führen?! Bedenkt, er ist nur ein kleines Kind, das nichts für seine Herkunft kann. Wir sollten ihm eine Chance geben. Findet ihr nicht?", wandte er sich an die Anwesenden. "Wie willst du denn seine Seele reinigen? Es gab schon seit Jahrhunderten keinen mehr, der diesen Zauber ausgesprochen hat.", gab Dädalus Diggel zu bedenken.

"Das ist meine Aufgabe.", erklärte Dumbledore sich erhebend und deutete Harry an sich zu setzen. "Mit Hilfe von Douglas und Severus werde ich seine Seele reinigen und sein Gedächtnis für immer löschen.", sagte er ruhig. Der Heiler und der Zaubertrankmeister nickten.

"Dann wäre das schon mal geklärt. Doch wir haben noch einiges zu besprechen.", sagte er munter und nahm einen Schluck Kaffee. "Ich hätte da noch eine Frage.", meinte Luna und blickte den Schulleiter von Hogwarts hellwach an. Seit dem Kampf hatte sich ihre Verträumtheit verflüchtigt und sie wirkte meistens ernst. "Ja, Luna?", wandte dumbledore sich ihr zu. "Für mich hört sich das etwas komisch an, dass der fünfjährige Junge, obwohl er so stark ist, so schnell besiegt war. Das widerspricht sich irgendwie.", stellte sie fest. Der alte Mann nickte lächelnd. "Richtig erkannt. Aber wie du schon sagtest, Alexander ist erst fünf Jahre alt, was die Erklärung für deine Frage ist.", meinte er lächelnd. "Das versteh ich nicht, Albus.", entgegnete Colin Creevey verwirrt. "Passt auf. Wie ihr bereits wisst, konnte Alexander so schlau sein wegen dieses Fluches. Daher hatte er auch die Macht über die ganzen Flüche. Er hat das Wissen und die Macht eines Erwachsenen, doch sein Körper ist der Körper eines Kindes und dieser Körper ist sein Schwachpunkt. Mit fünf Jahren ist sein Körper noch längst nicht ausgereift und somit leicht angreifbar, er hat die harten Flüche nicht ausgehalten, was der Grund für seine frühe Bewusstlosigkeit ist.", erklärte er weise. "Ach so.", murmelte Luna nachdenklich.

"Wenn ihr jetzt keine Fragen mehr habt?", übernahm Dumbledore weiter die Führung, "müssten wir zu den letzten zwei Punkten der heutigen Sitzung kommen. Erstens: was passiert mit Alexander Salazar Voldemort, nachdem sein Gedächtnis gelöscht und seine Seele gereinigt wurde? Zweitens: Wir brauchen einen Geheimniswahrer, damit niemand erfährt, wer dieser Junge wirklich ist. Denn Tonks und Kingsley werden die Ereignisse der letzten Nacht gleich zusammen mit mir und Harry dem Ministerium schildern. Und da die Flüche, die wir an Alexander anwenden werden, illegal sind, muss das hier alles geheim bleiben. Auch das Voldemorts Sohn lebt!"

Müde lag Harry draußen auf der Liege neben ihrem Haus und blinzelte in die Sonne,

um seiner Tochter und Timmy beim Spielen mit den Kätzchen, die immer größer wurden, zu zusehen. Sam hatte nicht in den Kindergarten gewollt, was ihre Eltern nur zu gut verstehen konnten und so durfte sie vorerst die ganze Woche über Zuhause bleiben. Timmy hatte deswegen jedoch ebenfalls nicht in den Kindergarten gewollt, so kam es, dass beide Kinder nun fröhlich auf den Feldern rum albten.

„Wenn ich daran denke, dass Alex uns hier die ganze Zeit hinterher spioniert hat... noch immer stellen sich dann bei mir die Nackenhaare hoch. Dieser Junge war eine von Voldemorts gefährlichsten Waffen und er wäre noch gefährlicher geworden, wäre er schon älter. Gut, dass ihn seine Rache so sehr getrieben hat, dass er nicht mehr warten konnte.“, dachte Harry erleichtert und ließ die warmen Sonnenstrahlen angenehm seinen nackten Oberkörper kitzeln, „was durch das Veritsaerum so alles aus Alex raus gesprudelt ist. Einfach unglaublich, was der alles geplant hatte. Ich will gar nicht daran denken... Hoffentlich wird die Reinigung seiner Seele erfolgreich sein. Denn wenn nicht, wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als ihn doch zu töten. Denn der Orden hat schon Recht, böse und erwachsen wäre Voldemorts Sohn eine Bedrohung für jeden. Hoffentlich wird alles gut?!“

Langsam döste er ein. Erneut schossen Bilder durch seinen Kopf. Bilder aus der Vergangenheit. Bilder von dunkelhaarigen, hübschen Frauen. Bilder vom Grimauldplatz Nr. 12, der sich plötzlich in Malfoy Manor umwandelte. Schreiende Kinder, lachende Frauen.

Harry schreckte hoch. Plötzlich hatte er eine Idee.

Er sprang auf und stürzte ins Haus. „HERMINE!“, rief er, während er durch den Flur und dann die Treppe hoch eilte. „Was ist denn?“, fragte sie und kam nur mit einem Handtuch bekleidet aus dem Bad. „Hast du noch den Zeitungsausschnitt vom Tagespropheten, den von der letzten Schlacht?“, wollte er aufgeregt wissen. „Klar. Was willst du denn jetzt damit?“, fragte sie verwundert und ging auf den Dachboden, nachdem sie in ihre Schlüppchen geschlüpft war. Unruhig folgte er ihr. „Zeige ich dir, wenn es stimmt...“, entgegnete er grübelnd. Mit hochgezogenen Augenbrauen blickte sie ihren Mann an. „Was hat er jetzt schon wieder ausgefressen?“, überlegte sie irritiert und öffnete eine Kiste.

„Ah, hier ist es ja.“, lächelte sie und reichte den Ausschnitt Harry. Dieser trat ans Fenster und musterte die Seite im hinein fallenden Sonnenlicht. Er hielt eine ganze Zeitungsseite in der Hand, auf der sich von jedem Todesser, der nach der letzten Schlacht entweder nach Azkaban gekommen oder tot war, ein Foto befand. Er überflog die Bilder der Männer rasch, denn er suchte eine Frau, eine dunkelhaarige Frau, und doch jagte ihm jedes verzerrte, wütende Gesicht ängstliche und schreckliche Erinnerungen in seinen Kopf. Da waren: Antonin Dolohow, Augustus Rookwood, Lucius Malfoy, Walden Macnair, Wieland Travers, Walter Crabbe, Antony Goyle, Francis Nott, Rodolphus Lestrage und schließlich die wohl einzige Frau unter Voldemorts Anhängern.

„Da ist sie.“, murmelte er vor sich hin und blickte in das entstellte Gesicht von Bellatrix Lestrage. „Wie kommst du jetzt auf Bellatrix?“, wunderte sich Hermine, die ihm über die Schulter blickte. „Hast du das Foto von ihr noch, das Kreacher gestohlen hatte?“, stellte er ihr statt ihr zu antworten eine Gegenfrage. Verwirrt bückte sie sich, wühlte kurz in dem Karton rum und zog ein Foto von Bellatrix Lestrage in jungen Jahren heraus. Damals, als sie noch nicht von Azkaban gezeichnet und noch eine Schönheit gewesen war. Harry verglich die beiden Bilder nachdenklich. „Was ist los, Harry?“, wollte Hermine wissen, jetzt hatte er mit seiner ganzen Geheimnistuerei ihre Neugier geweckt.

"Guck dir das Foto mal an.", sagte er und reichte ihr das Bild, auf dem die spätere Todesserin etwa so alt wie Hermine jetzt war. "Und?", fragte die Braunhaarige ahnungslos. "Erinnert sie dich nicht an jemanden?", bohrte er leicht grinsend nach. Hermine starrte erneut auf das Bild. Die junge Frau hatte lange, glatte, dunkelbraune Haare, ebenso braune Augen, eine blasse Haut und einen etwas arroganten Gesichtsausdruck. "Elizabeth?!", schoss es ihr durch den Kopf. "Genau.", stimmte Harry ihr zufrieden zu, "sie hat mich gleich an jemanden erinnert und jetzt weiß ich auch an wen. An Bellatrix Lestrange. Ich nehme an, dass sie ihre Tochter ist." "Aber das würde ja heißen...", Hermine brach ab. "Das würde heißen, dass Alexander ihr kleiner Halbbruder ist. Was wiederum erklären würde, warum Albus Malfoy hat schwören lassen, dass er niemandem von Alex' Identität erzählt. Denn wenn Elizabeth davon erfahren würde, würde sie alles daran setzen unsere Pläne zu durchkreuzen und ihn zum Schwarzmagier zu erziehen!", endete Harry. Hermine nickte. "Dadurch dass ihr dem Ministerium nichts von Alexanders Mutter erzählt habt, wird es Elizabeth auch nicht davon berichten, außerdem denkt das Ministerium eh, dass Alexander tot ist, nicht?" "Genau. Jetzt muss nur noch schnell Alex' Identität per Geheimniswahrer versteckt werden, damit es keiner mehr erfahren kann." "Wann wird der Geheimniswahrer denn bestimmt?" "Minerva wollte sich darum kümmern."

"Gut, dass die Kinder wieder in den Kindergarten gehen. Aber ich bin schon beruhigt, dass sie jetzt noch bessere Sicherheitsvorkehrungen als vorher haben.", meinte Hermine an Harry gewandt, als die beiden den Flur zur Waterworld entlanggingen. "Ja. Miss Burnley hat uns auch siebenundzwanzigmal versichert, dass sie jetzt immer ein Auge auf Sam und Sarah haben wird. Ah, hallo, Miss Burnley! Wir wollten Samantha und Timothy abholen", grüßte der Schwarzhaarige die junge Frau freundlich, als diese auf Harry und Hermine zuing, als die beiden die Waterworld betraten. Man sah ihr den Schock von vor zwei Wochen immer noch an, so blass war sie. "Hallo Mr. Potter, oh und auch Mrs. Potter. Wie schön, dass sie beide kommen. Aber Timothy wurde schon von seiner Mutter abgeholt."

Hermine schaute ihren Mann und dann Miss Burnley verwundert an. ,Wieso hat Parvati ihn denn schon abgeholt? Es war doch verabredet, dass wir ihn heute mitnehmen. Ist vielleicht etwas passiert oder hatte sie noch irgendwas vor? Vielleicht wollte sie mit Timmy noch einkaufen oder zu einem Heiler gehen, wegen seinem Schnupfen.' Auch Harry konnte sich das nicht erklären und sah für einen Moment etwas nachdenklich aus. Doch anscheinend kam er zu dem Entschluss, dass das alles eine einfache Erklärung haben musste, die Parvati und Ron ihnen sicher bald liefern würden.

"Mummy! Daddy!", rief eine Kinderstimme über ihnen. "Samantha, du weißt doch, dass Besen hier verboten sind. Wo hast du den her?", fragte die Kindergärtnerin ein wenig streng. Doch richtig böse konnte sie dem kleinen Mädchen seit der Entführung nicht mehr sein und genau das hatte die Kleine nach kurzer Zeit auch herausgefunden und nutzte es jetzt in vollen Zügen aus. "Das darf ich nicht sagen", meinte Sam grinsend und drehte ein paar Runden um die Köpfe ihrer Eltern, bis Harry sie geschickt schnappte, als sie gerade vor seinem Gesicht her kurvte. Er schaute sie ein wenig vorwurfsvoll an, doch in Wahrheit war er stolz auf sie, da sie für ihr Alter schon hervorragend flog. "Och Mann, Daddy. Das war grade so lustig", beschwerte sie sich sogleich bei ihrem Vater, doch als sie den Blick ihres Vaters sah, setzte sie ihre Unschuldsmiene auf. Darüber konnte auch Harry nur grinsen. Denn er konnte seiner Tochter nie wirklich böse sein, im Gegensatz zu Hermine, die ihm Samantha abnahm und ihr erst einmal eine kurze Standpredigt hielt.

Sie verabschiedeten sich von Miss Burnley und Sam schrie durch den ganzen Kindergarten nach Sarah. Als sie ihre Freundin entdeckt hatte, rief sie ihr ein "Bis Morgen, Sarah" zu und ihre Mutter trug sie hinaus. Harry betrachtete den kleinen Besen und bemerkte an einer Stelle eine Inschrift. Hatte er es sich doch gedacht: "Weasleys Zauberhafte Zauberscherze". Wieder konnte er nur grinsen und in dem Moment sah er auch die Übeltäter. Jaimee und Lucy kamen gerade mit ihrem Vater aus der "World of Wild" und anscheinend war Sam nicht die einzige gewesen, die mit verbotenen Sachen gespielt hatte. Denn in einer Hand hielt Fred einige Scherzzauberstäbe und andere Artikel aus seinem Laden.

"Hallo Fred!", rief Harry ihm zu und Sam zappelte auf Hermine Armen, da sie hinunter und zu den Zwillingen laufen wollte. Aber Fred hatte die Potters nicht bemerkt, da er gerade lauthals damit beschäftigt war seine Kinder anzuschreien, doch die beiden störten sich genauso wenig daran, wie es Fred und George damals selbst an dem Gemecker ihrer Eltern getan hatten. Er hatte den beiden halt viel zu viel von ihm selbst vererbt. Doch Mrs. Weasley fand dies im Gegensatz zu ihrem Sohn zum Teil ganz gut, da der Rothaarige jetzt endlich mal zu spüren bekam, was sie und Arthur damals immer für Ärger mit ihren beiden Söhnen gehabt hatten.

"...so etwas macht ihr zwei nie wieder! Habt ihr mich verstanden?", fragte Fred zornig. "Ja Daddy!", murmelten Jaimee und Lucy schuldbewusst, doch hinter ihrem Rücken hatten beide die Finger gekreuzt.

Endlich hatte Hermine aufgegeben und ihre kleine Tochter herunter gelassen und diese lief jetzt fröhlich auf die beiden Mädchen zu. Sofort strahlten die Zwillinge wieder und begrüßten ihre Freundin. Fred, der den kleinen Besen in Harrys Hand erblickte, seufzte.

Harry und Hermine sahen, als sie auf ihr Haus zgingen, dass im Wohnzimmer der Weasleys Licht brannte, also beschlossen sie diese zu besuchen und sich aufklären zu lassen, warum Timmy von Parvati abgeholt worden war.

Nach langem Betteln ihrer kleinen Tochter hatten die Potters nachgegeben und Sam erlaubt mit zu Jaimee und Lucy zu gehen. Sie hatten Fred eigentlich nicht noch mehr Arbeit zumuten wollen, doch dieser versicherte ihnen, dass es ihm nichts ausmachen würde und Molly sich bestimmt auch freuen würde.

Also betraten Harry und Hermine ohne ihre Tochter jetzt das Wohnzimmer ihrer Nachbarn - die Haustür war offen gewesen - und dort fanden sie Ron völlig aufgelöst auf einem Sessel sitzend, den Kopf in seinen Händen verborgen.

"Ron, was ist passiert?", fragte Hermine leicht erschrocken von dem Anblick ihres Freundes. Doch der Rothaarige sagte nichts und seufzte nur. Die beiden blickten ihn fragend an, doch er vergrub sein Gesicht weiterhin schweigend in seinen Händen.

"Warum hat Parvati Timmy abgeholt? Ich dachte, wir sollten ihn mitnehmen?!", auch Harry war ratlos über den Zustand seines besten Freundes und versuchte ihn mit einem Themawechsel zum Sprechen zu bringen. Der Rothaarige seufzte erneut und murmelte dann durch seine Hände hindurch: "Ich hab's verdient. Wie konnte ich nur...?" "Was denn, Ron? Was um Himmels Willen ist denn passiert?", wollte Hermine besorgt wissen, da Ron wirklich ziemlich mitgenommen aussah. Sie setzte sich neben ihn auf das blaue Sofa, legte eine Hand auf seinen Oberarm und schaute ihn mitfühlend an, jedoch konnte sie ihre Neugier nicht ganz verbergen. Doch Ron antwortete ihr nicht, sondern starrte durch seine Finger nur die Wand an und murmelte immer wieder: "Ich hab's verdient. Sie hat Recht. Ich bin so blöd."

"Verdammt, Ron, was ist denn los?", schrie Harry jetzt fast. Er wollte nun endlich

wissen, was geschehen war. Aber Ron störte das anscheinend wenig. Er blickte weiterhin an die Wand und achtete nicht auf seine beiden Freunde, die auf ihn einredeten und ihn versuchten irgendwie zum Reden zu bringen.

Irgendwann stand Hermine dann auf und verließ das Wohnzimmer. Harry wusste nicht mehr, was er noch tun sollte und blickte nur seiner Frau hinterher und fragte sich, was sie vorhatte. Fünf Minuten später bekam er eine Antwort. Sie hatte Tee gekocht, den sie auf den kleinen Glastisch stellte. Sie drückte dem Rothaarigen eine dampfende Tasse in die Hand und setzte sich neben ihren Mann, der sich auch eine Tasse von dem Tablett genommen hatte und den Qualm genüsslich einatmete.

Hermine blickte wartend zu Ron und hoffte, dass ihr Versuch Wirkung zeigen würde. Und tatsächlich nach circa einer Minute blickte er auf seine Hand in der die kleine weiße Tasse darauf wartete, dass sie jemand leerte. Er nahm einen großen Schluck und blickte dann dankend zu der Brauhaarigen, die jetzt, da ihr Plan zu funktionieren schien, lächelte. Zu Harrys großer Verwunderung fing sein Freund jetzt tatsächlich an mit ihnen zu reden. "Parvati, sie... sie ist weg", brachte er stockend hervor. Eine Träne rann über Rons mit Sommersprossen bedeckte Wange. Er wollte sich schnell wegrehen, doch die beiden hatten sie schon bemerkt. Hermine stand auf und setzte sich erneut auf die Lehne von seinem Sessel. Sie strich ihm tröstend über seinen Arm. Harry war geschockt. Er hatte seinen Freund, soweit er sich erinnerte, noch nie weinen sehen. Doch er wollte mehr erfahren. Was war denn jetzt passiert? Und warum war Parvati "weg"? Genau dies fragte er dann auch den Rothaarigen so schonend, wie er konnte.

Ron wusste, dass er es seinen Freunden erzählen musste, nahm noch einen Schluck von Hermines Tee und begann die Geschichte zitternd und leicht stockend zu erzählen.

### **~Flashback~**

"Parvati, es gibt da etwas, was ich dir sagen muss", Ron kam mit gesenktem Kopf in die Küche, wo seine Frau gerade das Abendessen zubereitete. "Was ist denn, Schatz?", fragte die 20-jährige ihren Mann lächelnd, der sie schuldbewusst ansah. "Na ja, ich hätt' dir das schon längst sagen sollen, " begann er und schaute sie immer noch nicht an, "also am Ende des 6. Schuljahrs, da... da hatte ich mal... was mit deiner Schwester. Also...aber", stotterte er bei dem Anblick von Parvatis Gesicht, das sich schwer verfinstert hatte.

Ihr so warmes Lächeln war verschwunden und sie sah wirklich sehr wütend aus, diesen Ausdruck kannte der Rothaarige nicht von seiner Frau und es machte ihm Angst. Noch dazu erkannte er in ihren schönen blauen Augen eine Spur von Enttäuschung, die ihn noch mehr verunsicherte. "WAS?", schrie sie ihn jetzt an. "Was? Wie lange? Was hattet ihr? Warum?", ihre Stimme wurde wieder leiser und ihre Augen funkelten wütend und leicht traurig. "Es...es war nur einmal, ich schwör's, nur eine Nacht! Na ja, wir hatten uns gestritten und deine Schwester...", brachte er kläglich hervor. "Padma kam dann gerade recht um dich zu trösten. Wie konntest du nur?", sie rastete aus und warf die Tomaten, die sie bisher schon geschnitten hatte, mitsamt Brettchen hinunter auf den Boden, "du hast mich mit meiner Schwester betrogen?!", schrie sie hysterisch. ging schnell auf ihren Mann zu und knallte ihm eine mit ihrer ganzen Wut und Kraft, die sie aufbringen konnte.

Bevor Ron begriff, was geschah, schmerzte seine linke Wange und wurde sehr schnell rot. Er fasste sich noch geschockt daran, bevor er begriff, dass seine Frau hinaus geeilt war. "Parvati!", rief er durch das ganze Haus, als er sie in der oberen Etage den

Zauberspruch sagen hörte, der ihre Sachen in einen Koffer schweben ließ. Ron hetzte die Treppen hinauf und sah nur noch, dass seine Frau mit Koffern aus dem Haus apparierte.

### ~Flashback End~

"Danach wird sie wohl Timmy im Kindergarten abgeholt haben.", endete Ron verzweifelt. "Du hast es ihr erzählt, Ron. Nur warum gerade jetzt?", begann Harry, nachdem die drei sich einen Augenblick nur angeschwiegen hatten. "Ich...ich weiß nicht. Irgendwann musst' ich's ihr doch sagen. Und irgendwie fiel es mir heute Morgen ein und ich wollte diese schrecklichen Schuldgefühle endlich loswerden", sagte der Rothaarige niedergeschlagen, "doch sie sind nur noch schlimmer geworden."

Hermine starrte erst Ron und dann ihren Mann an. Sie konnte das alles nicht glauben. "Du wusstest das, Harry? Warum habt ihr beide mir nie etwas davon erzählt?", fragte sie die beiden Männer, auch sie schaute mittlerweile säuerlich. Harry und Ron zuckten unwohl mit den Schultern und starrten die Braunhaarige ein wenig ängstlich an. Sie kannten ihre Ausbrüche nur zu gut, im selben Moment fing sie auch schon an zu schreien: "Aber das ist jetzt unwichtig! Ron, wie konntest du nur? Schon schlimm genug, dass du überhaupt ein One-Night-Stand hattest, aber mit ihrer *Schwester*?!", sie schüttelte aufgebracht den Kopf, "und es ihr auch noch ausgerechnet jetzt zu erzählen, nach der ganzen Aufruhr mit Voldemorts Sohn, und dann auch noch so!!! Du hättest ihr sagen müssen, wie unendlich leid es dir tut-" "Das hab ich doch auch", wollte er sich nun rechtfertigen, "na ja so ähnlich", fügte er bei Hermines strengem Blick hinzu.

"Unterbrich mich nicht!", sie fuhr in lautstarkem Ton fort. "Und dass du immer nur sie geliebt hast und es auch immer tun wirst. Du hättest ihr klar machen müssen, dass das der größte Fehler deines Lebens war und du alles tun würdest, um ihn rückgängig zu machen..." Hermine's Geschrei ging noch zehn Minuten so weiter und hallte im ganzen Haus wieder, sodass Ron sich alles mehrmals anhören durfte und dies seine Schuldgefühle noch erheblich steigerte.

Harry wurde stark an ihre Zeit in Hogwarts erinnert. Schon damals hatte Hermine ihnen des Öfteren Reden gehalten, wie man ein Mädchen zu behandeln hat, und er und Ron waren sich schon damals einig gewesen, dass sie ein Buch darüber hätte schreiben sollen, wie Mädchen ticken und wie man sie versteht. Denn hätte Ron das gelesen, wäre die Situation mit Sicherheit nicht so eskaliert.

Als die Braunhaarige gerade den Höhepunkt ihrer Rede und Rons Selbstwertgefühl fast seinen Tiefpunkt erreicht hatte, stand Harry auf und legte seine Hände auf die Schultern seiner Frau, um sie zu beruhigen. "Lass gut sein Hermine. Ich glaube, er hat es verstanden. Lass uns lieber mal nach Parvati und Timmy suchen." "Nein, Parvati braucht jetzt erstmal Zeit. Sie wird über alles nachdenken müssen.... Und dann sollte Ron das auch allein regeln. Denn das ist eine Sache zwischen den beiden", teilte sie Harry und Ron jetzt etwas ruhiger mit. "Und Ron, ich denke, du solltest Padma eine Nachricht zukommen lassen.", fügte sie noch hinzu, bevor sie sich verabschiedeten und gingen.

"Samantha, kommst du bitte, deine Mutter ist da!", rief Miss Burnley durch den bunt geschmückten Raum, "Sam! Kommst du bitte!" Doch das kleine Mädchen hörte mit Absicht nicht. Sie flüsterte gerade ihrer Freundin etwas ins Ohr, was beide sichtlich sehr komisch fanden. "Sam, komm! Du siehst Sarah doch morgen wieder!", meldete

sich jetzt auch Hermine von der Tür, während sie die Sorge um die Ehe ihrer Freunde aus ihrem Gesicht verbannte.

Doch plötzlich spürte sie in ihrem Nacken einen Blick, der sie ablenkte. Schnell drehte sie sich um und schaute direkt in die glänzenden grauen Augen von... "Draco?!", platzte es erschrocken aus ihr heraus. "Ja, genau der", sagte dieser grinsend. "Was machst du denn hier? Warum holt Mrs. Coltane ihre Tochter nicht mal selber ab?", fragte sie und versuchte gereizt ihre Nervosität zu überspielen, während ihre Augen über seinen wunderbaren Körper huschten. >Wie kann er mir das nur immer antun? Er muss doch wissen, wie schwer es für mich ist, ihn andauernd wieder zu treffen! Aber das kümmert ihn ja anscheinend herzlich wenig. Warum sieht er nur so gut aus?< Sie musste ihre Augen schnellstens von ihm reißen, sonst würde er noch...

Doch zu spät. Er hatte sich schon hinunter gebeugt und sein Blick kreuzte jetzt ihren, der zuvor auf seine Brust gerichtet war, die von einem hellblauen Hemd bedeckt war. Peinlich berührt blickte sie mit roten Wangen schnell weg, denn sie war sich der wenigen Zentimeter, die sich nur noch zwischen ihnen befanden durchaus bewusst. Doch sein jetzt noch breiteres Grinsen hatte sie noch ansatzweise registriert, sodass auch der Rest ihres gebräunten Gesichts rot anlief und jetzt dem Sommerkleid ähnelte, das um ihre Beine spielte und auch schon Dracos Blicke angezogen hatte.

"Sam, jetzt komm, sonst geh ich ohne dich!", rief die Braunhaarige nun strenger zu ihrer Tochter und versuchte Dracos Anwesenheit zu vergessen. Die Kleine beschloss doch besser auf ihre Mutter zu hören und ging auf sie zu und ihre Freundin folgte ihr in Richtung ihres Onkels. "Ich komm ja, Mummy", sagte die Dreijährige leicht genervt. Aber statt bei ihrer Mutter stehen zu bleiben, lief sie mit Sarah Hand in Hand an ihr und Draco vorbei aus der Waterworld in den Flur. Sarah warf ihrem Onkel im Vorbeigehen noch ein "Hallo Draco!" zu und stolzierte neben der Kleineren her.

Ohne den Blonden eines Blickes zu würdigen ging Hermine schnell hinter den Mädchen her auf die Kamine zu. Draco eilte ihnen mit großen Schritten nach und musterte die Braunhaarige genüsslich von hinten. Er fasste nach ihrem Handgelenk und hielt sie somit zurück, doch bevor er nur etwas sagen konnte, hörte er die Stimme einer alten Dame, die ihm irgendwie bekannt vorkam: "Oh, das ist aber schön, dass es Ihnen wieder besser geht. Ihr Mann hat sich wohl gut um Sie gekümmert. Ja, er war auch so freundlich neulich." Hermine drehte sich erstaunt und verwundert um. Doch dort sah sie nirgendwo Harry, nur Draco, der noch immer ihr Handgelenk in seiner warmen Hand hielt und ihr dadurch eine Gänsehaut bescherte. Was redete diese Frau? Fragend und eine Erklärung fordernd blickte Hermine den Blonden an, der sie unschuldig angrinste, doch sein rotes Gesicht verriet ihn.

**Fortsetzung folgt**